

Fröhliche Urständ' für Ernst Mosch

Kapelle „Schabernack“ lässt Traktorenhalle erbeben – Regen hatte Flussbühne am Freitag unbespielbar gemacht



Die Kapelle Schabernack spielte das Eröffnungskonzert der diesjährigen „Regener Flussbühne“ – und musste wegen Regens in die Traktorenhalle ausweichen. Als Gesangsduo präsentierten sich Dirigent Dr. Elmar Walter und Doris Schmied. – Foto: Proft

vollen Marsch „Optimus amicus“, „Dirndl leg di nieder“, „Rauschende Birken“ und anderen selten gehörten Titeln. Dabei war die Halle für diese schmetternden Trompetenklänge oft leider zu klein – wofür nun niemand etwas kann, und das Publikum wusste dies

auch und war begeistert von der schmissigen Art, wie die rund 35 (!) Stücke dargeboten wurden.

Da wurde dann bald im Takt mitgeklatscht. Teilweise war das schneidige Trompetenschmetter doch etwas zu hart in den Ohren, da ist das Auditori-

um von den heimischen Kapellen und denen aus dem Nachbarland etwas Mildereres gewohnt – aber vielleicht lag das auch an der Akustik.

Und es wurde ja nicht nur gespielt – nein, auch gesungen! Dazu hatte die Kapelle eine charmante junge Dame enga-

giert, Doris Schmied, die mit dem Kapellmeister im Duett auftrat. Auch hier ist es wohl der Akustik der Traktorenhalle geschuldet, dass der Gesang gegen die Kapelle nicht immer optimal durchkam und man Schwierigkeiten hatte, den Text zu verstehen. Machte aber nicht viel aus, die bekanntesten Liedern wurden eifrig im Publikum mitgesummt.

In die Rolle des Moderators war Schlagzeuger Andreas Leitner geschlüpft, tat dies auch mit viel guter Laune. Er hätte, so meinte er, auch über jeden Komponisten was erzählen können, es aber vorgezogen, Witze zu erzählen. Schade! Das durchaus musik-sachverständige und -interessierte Publikum hätte sicher gerne mehr über die einzelnen Stücke erfahren, auch wenn dann für weniger Musik Zeit gewesen wäre, als den ziemlich abgestandenen Witzen zuhören zu müssen, die nur der Erzähler wirklich komisch fand. Dies machte er dann nur bedingt wett als Solist in der „Löffelpolka“.

Insgesamt war es ein temperamentvoll-fröhlicher Auftakt nach bester Ernst-Mosch-Mannier. Und ohne Zugaben ließ man die Kapelle nicht nach Hause fahren – die Musiker spendierten den „böhmischen Traum“ und die „Kuschel-Polka“.

Magdalena Proft